

Immer häufiger bestehen verschiedenste Außenbauteile an Gebäuden aus Kunststoffen, die z. B. zur farblichen Anpassung beschichtet werden sollen

KUNSTSTOFFE beschichten

→ LACKE Im Außenbereich und hier besonders auf Kunststoffen – beispielsweise Fenstern – müssen Lacke besonders gut haften, damit die Oberflächen der Witterung lange standhalten. Was das für die Lackauswahl bedeutet, für welche Bauteile spezielle Regeln gelten und was bei der Applikation zu berücksichtigen ist, wird in diesem Beitrag erläutert.

Lacke für Kunststoffe, die Wind und Wetter ausgesetzt sind, müssen besonders sorgfältig ausgewählt und appliziert werden, denn hier gelten besondere Anforderungen. Zunächst ist zu prüfen, ob der Kunststoff überhaupt für eine Lackierung infrage kommt – nicht jeder Kunststoff lässt sich beschichten.

Kunststoffe lassen sich in drei Kategorien gliedern: Häufig handelt es sich um plastomere Kunststoffe. Bei diesen dominiert Polyvinylchlorid (PVC) als Hart- oder Weich-PVC. Viele Fensterrahmen, Türen, Dachrinnen oder Verkleidungen bestehen aus diesem Material. PVC-Bauteile eignen sich gut zum Lackieren, wenn Lack, Vorbereitung und Applikation richtig aufeinander abgestimmt sind.

Die zweite Kategorie sind duromere Kunststoffe. Dazu gehören die glasfaserverstärkten Kunststoffe (GFK), auch bekannt als Fiberglas. Diese kommen häufig auf Dächern zum Einsatz und auch bei Fenstern und Tü-

ren geht der Trend zu GFK, weil dieser Kunststoff aufgrund seiner spezifischen Eigenschaften schmale Fensterrahmen erlaubt. Außerdem hat er eine hervorragende Wärmebeständigkeit. Auch für diese Kunststoffe gibt es ausgezeichnete Lackprodukte.

Die dritte Kategorie bilden die elastomeren Kunststoffe. Sie dichten Fenster und Türen ab. Um ihre Funktion als Dichtung zu behalten, müssen sie elastisch bleiben. Daher dürfen diese Kunststoffe nicht lackiert werden.

Vorbereitende Arbeiten Bevor der Profimaler mit den Lackierarbeiten beginnt, ist der Untergrund vorzubereiten. Dabei gilt für Kunststoffe im Wesentlichen, was generell für Lackuntergründe gilt: Die Fläche muss sauber, trocken und tragfähig sein. Sauber heißt, dass keine losen Rückstände von anderen Beschichtungen auf dem Untergrund sein dürfen und die Fläche staub- und fettfrei ist. Trocken bezieht die Dichtungen mit ein:

Es kommt vor, dass beim Reinigen vergessen wird, auch die Dichtungen abzutrocknen. Das birgt dann die Gefahr, dass Wasser mit dem Pinsel aus der Dichtung gezogen wird, wodurch Oberflächenstörungen bei der Lackierung drohen. Die Tragfähigkeit (einer alten Beschichtung) sollte auf Haftung geprüft werden. Ist die Beschichtung nicht tragfähig, ist das Bauteil bis auf den Untergrund abzuschleifen.

Werden Fenster oder Türen aus Kunststoff saniert, richtet sich das Augenmerk auch auf die Dichtungen. Sind diese noch elastisch und intakt? Oder sind sie versprödet und porös? Die Dichtungen sollten regelmäßig in Augenschein genommen und im Bedarfsfall ersetzt werden, nur so schließen Fenster und Tür optimal – und nur dann ist ein Auftraggeber zufrieden mit der Leistung. Der Blick auf Dichtungen (und Scharniere) ist auch deswegen so wichtig, weil sie regelmäßig gefettet oder geschmiert werden, damit sich Türen

und Fenster einfach bewegen lassen und die Dichtungen elastisch bleiben. Dadurch kann aber auch ein Schmierfilm auf die Kunststofffläche gelangen. Ist ein solcher Film vorhanden, muss man diesen rückstandsfrei entfernen. Andernfalls drohen zwangsläufig Haftungsprobleme auf diesen Teilflächen.

Empfehlenswert ist es, mit speziellen Kunststoffreinigern zu arbeiten. Hier ist sichergestellt, dass sich Schmutz, Fette und Trennmittel von der Oberfläche lösen und der Verarbeiter einen sauberen Untergrund ohne Haftungsprobleme erhält. Für die Reinigung bietet sich ein Schleifvlies an, mit dem sich auch hartnäckige Flecken problemlos entfernen lassen.

Optimale Lacke für Kunststoffe Das Anforderungsprofil für die Lackierung von Bauteilen wie Fenster und Türen ist komplex: Zum einen soll die Verarbeitung möglichst einfach sein – weil die Bauteile zum Teil filigran sind, beispielsweise Fenster mit außenliegenden Sprossen oder Türen mit Kassetten oder Glaseinsätzen. Zugleich soll der Lack besonders standfest sein, damit auch die Kanten ausreichenden Schutz erhalten. Daher sind Lacke für Kunststoffe oft zäher in der Verarbeitung als beispielsweise konventionelle Decklacke. Dies ist das Einsatzfeld der Venti Lacke – im Idealfall als Eintopfsystem.

Gute Venti Lacke überzeugen mit hoher Fülle, erreichen also die notwendige Schichtstärke mit nur wenigen Anstrichen. Auch das Deckvermögen der Lacke sollte bei der Wahl berücksichtigt werden, zudem müssen Venti Lacke blockfest sein, damit die Bauteile nicht verkleben, wenn das Fenster oder die Tür geschlossen wird.

Kombinationslösungen In anspruchsvollen Projekten kommen verschiedene Werkstoffe zum Einsatz. Dann stellt sich die Frage, welcher Beschichtungsaufbau für welches Bauteil zu wählen ist – zum Beispiel für das Kunststofffenster auf der einen Seite und für die Holztür daneben auf der anderen Seite. Oft liegt die technisch beste Lösung darin, den Kunststoff nach der Reinigung zunächst zu grundieren und für die Holztür genau zu schauen, welcher Lack sich dafür optimal eignet. Einfach ist es, wenn ein Lack wie der Südwest Venti Plus zum Einsatz kommt, da sich dieser für Kunststoff und für Holz gut eignet. Das Einsatzspektrum des

Carolyn Matheis
Malermeisterin und Anwendungstechnikerin bei
Südwest Lacke + Farben

»Das Anforderungsprofil für die Lackierung von Bauteilen wie Fenster und Türen aus Kunststoffen ist komplex.«



Foto: Südwest

Eintopfsystems reicht von Fenstern und Türen über Dachuntersichten und Fensterläden bis zu Fallrohren und Regenrinnen, sogar Metalluntergründe können – nach geeigneter Grundierung – mit Venti Plus beschichtet werden.

Damit sind Bauteile langfristig geschützt und behalten dauerhaft ihren Farbton und Glanz: Die UV-Plus-Technologie des Lacks schützt Bindemittel und Pigmente vor dem langsamen Abbau durch Sonneneinstrahlung. Gerade bei intensiven Farbtönen zählt sich das aus – Oberflächen ohne den UV-Schutz kreiden schneller, verändern den Farbton und verblassen. In der Folge bilden sich Risse, der Lack versprödet und platzt ab. Venti Lacke mit siliconmodifizierten Alkyd-Bindemitteln bieten darüber hinaus höhere Elastizität und bessere Haftung. Die Elastizität ist vor allem auf Holz sinnvoll, um Bewegungen auszugleichen. Die bessere Haftung sorgt für den guten Verbund mit Kunststoff.

Die Applikation Grundsätzlich lassen sich Venti Lacke spritzen oder mit Pinsel oder Rolle auftragen. Bei der Applikation mit einem Pinsel ist darauf zu achten, dass dieser aus lösemittelgeeigneten Kunststoffborsten be-

steht. Je nach Vorliebe kann das ein Ring-, Platt- oder Flachpinsel sein. Auch bei der Rolle muss man beachten, dass sie für lösemittelhaltige Lacke geeignet ist. Wer hier am Material spart, spart am falschen Ende: Nur mit hochwertigem Werkzeug erzielt man auch ein hochwertiges Ergebnis. Zwar ist eine Applikation auch problemlos im Spritzverfahren möglich, weil beim Lackieren von Fenstern und Türen aber oft viele kleine Flächen zu bearbeiten sind, ist der Aufwand für das Abdecken oft hoch und das Spritzen dann unrentabel.

Arbeitsschutzmaßnahmen Bei der Applikation von Lacken – beziehungsweise allgemein von Beschichtungen – ist auch stets an die Gesundheit des Personals zu denken. Schon bei der Vorbereitung sollte es selbstverständlich sein, die Persönliche Schutzausrüstung (PSA) zu tragen – Handschuhe und beim Spritzen Mundschutz und Schutzbrille. Außerdem ist zu empfehlen, vor der Arbeit die Technischen Merkblätter zu lesen: Hier finden die Profimaler alle relevanten Angaben zur Verarbeitung. So lassen sich unkompliziert Anwenderfragen klären und einem optimalen Beschichtungsprozess steht nichts mehr im Weg. **Carolyn Matheis**



Auch Kunststofffenster altern und die bewitterten Oberflächen werden unansehnlich. Dann ist der Profimaler mit geeigneten Beschichtungsstoffen der geeignete Ansprechpartner

Fotos: iStock/Südwest